

UNTER UNS GESAGT

Anstrengung auf Zeit

VON GERLINDE SOMMER

Liebe Leserinnen, liebe Leser! Alle Jahre geht das so: Zunächst werden gute Vorsätze zum Jahresbeginn gefasst. Mehr Sport, weniger Schokolade, weniger digitale Kommunikation, mehr Gespräche. Oder: weniger Fleisch, mehr Gemüse. Oder: mehr Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weniger Kurzstrecken mit dem Auto... Sie kennen das.



Und nun startet die Fastenzeit. Für viele ist das so eine Art zweite Chance, den Vorsätzen doch noch gerecht zu werden. Also: bis Ostern keine Süßigkeiten. Oder: mehr vegetarische Kost. Zusätzliche Sporteinheiten. Lieber gehen oder radeln als stets mit dem Auto zu fahren. Lieber Zuhören und Antworten statt nur im Netz Daumen rauf oder runter... Das hat mit dem religiösen Inhalt der Fastenzeit zwar nicht besonders viel zu tun. Es ist aber eine gute Gelegenheit, um sich zeitlich befristet mal in einem veränderten Lebenswandel zu üben und sozusagen auf Zeit ein besserer Mensch zu werden. Dabei geht es jedoch oft nur um das eigene Wohlergehen... Heute beginnt diese Fastenzeit. Und wer etwas Gutes tun will, der kann gerne auch ein bisschen Geld sparen und bei der Misereor-Fastenaktion Jugendliche in El Salvador unterstützen.

www.tlz.de/gedankenreisen Kontakt: g.sommer@tlz.de

NACHRICHTEN

Radler kollidiert mit Hirsch

RUDOLSTADT. Ein Radfahrer ist bei Rudolstadt mit einer Hirschkuh zusammengestoßen. Der 37-Jährige zog sich bei dem Unfall Knochentrümmer zu, wie die Polizei mitteilte. Demnach fuhr der Radfahrer am Montagabend eine abschüssige Straße herunter, als das Tier ihm plötzlich vor das Fahrrad rannte. Der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Hirschkuh verschwand. (dpa)

Stuhl gegen Kopf geworfen

SONDRERSHAUSEN. Auf einem Faschingsfest in Sondershausen ist ein Streit zwischen zwei jungen Männern außer Kontrolle geraten. Ein 17-Jähriger warf dabei in der Nacht zum Dienstag einem 20-Jährigen einen Stuhl gegen den Kopf, wie die Polizei mitteilte. Der Verletzte verlor kurzzeitig das Bewusstsein und trug eine Platzwunde davon. Der mutmaßliche Täter dürrte, die Polizei konnte allerdings seine Identität feststellen. (dpa)



Andreas Albrecht aus Gotha entwickelt Reiserouten für Mountainbike-Touren. Hier genießt er den Ausblick von einem Felsen am Rennsteig auf dem Glöckner bei Ruhla. Im Thüringer Wald sieht er für Radwanderer zu beiden Seiten des Rennsteigs ein großes, bislang aber kaum genutztes Potenzial. FOTO: ANDREAS ALBRECHT

Für Mountainbiker ist Thüringen noch ein unerschlossenes Land

Problem: Waldgesetz erlaubt Radfahren derzeit nur auf befestigten Wegen oder mit Zustimmung der Waldbesitzer

VON SIBYLLE GÖBEL

GOTHA/SUHL. Ein begeisterter Radfahrer war Andreas Albrecht aus Gotha immer schon. Als Psychologie-Student beispielsweise stieg er zwischen Jena und seiner Heimatstadt Erfurt lieber aufs Rad statt in den Zug. Doch dass daraus eines Tages mehr als nur ein Hobby werden würde, war nicht abzusehen.

Vor 14 Jahren jedoch hat sich der heute 59-Jährige als Autor von Tourenbeschreibungen für Mountainbiker selbstständig gemacht und seinen gut dotierten Job an den Nagel gehängt. Denn nachdem er Mitte der 90er-Jahre zum ersten Mal „von einem Kollegen mit über die Alpen geschleppt“ worden war, haben ihn das Mountainbiken (MTB) und die Suche nach anspruchsvollen Routen zur Alpenüberquerung nicht mehr losgelassen.

Andreas Albrecht entwickelte unter anderem die nach ihm benannte siebentägige Albrecht-Route von Garmisch bis zum Gardasee, aber längst auch Reiseführer für Mountainbiker in vielen anderen Regionen.

Was den Thüringer indes wurmt, das ist, dass aus seiner Sicht im Thüringer Wald ein riesiges Potenzial für Mountainbiker brachliegt. Dabei bietet Thüringen alles, was sich Radwanderer nur wünschen könnten: Steigungen verschiedener Kaliber, wunderschöne Natur, hübsch herausgeputzte Orte und nicht zuletzt: Einsamkeit. Albrecht, der – dazu angeregt von einem Verlag – in den ver-

gangenen beiden Sommern mehr als zehntausend Kilometer durch den Thüringer Wald geradelt ist, begegnete auf seinen Touren unterwegs oft stundenlang keinem einzigen Menschen. „In Südtirol zum Beispiel gibt es das nicht einmal bei schlechtem Wetter. Da ist es immer voll“, weiß der Mountainbiker. „Dass es in Thüringen anders ist, halte ich für einen riesigen Standortvorteil.“



„Der Tourismus in Thüringen braucht einen Masterplan MTB. Mountainbiker sind eine wachsende touristische Zielgruppe.“

Radroutenautor Andreas Albrecht

Er sei ja selber zunächst skeptisch gewesen, ob sich Mountainbiken in Thüringen lohnt, räumt der Gothaer ein. Doch inzwischen ist er davon überzeugt. 50 bis 60 Touren abseits des Rennsteigs könnte er sofort aus dem Ärmel schütteln. Doch die Mühe, die Touren im Detail auszuarbeiten, machen und seinen in der MTB-Welt bekannten Namen dafür hergeben will Albrecht nur, wenn er sichergehen kann, dass das Ganze nicht verpufft. Und da hat er so seine Zweifel. Vor allem im Thüringer Waldgesetz sieht er ein großes Hindernis.

Wohl nicht zu Unrecht, wie eine Nachfrage bei Horst Sproßmann, Sprecher der Landesforstverwaltung Thüringen, ergibt: Das Gesetz in seiner Fassung vom

23. Januar regelt nämlich ganz klar, dass zum Zwecke der individuellen Erholung zwar jeder mit dem Mountainbike überall im Wald auf befestigten Wegen und Straßen fahren darf, während das abseits davon zumindest mit der Zustimmung des jeweiligen Waldbesitzers möglich ist. Doch Touren, die quasi vermarktet werden, seien grundsätzlich nicht vom allgemeinen Betretungsrecht zum Zwecke

der individuellen Erholung gedeckt. „Meines Erachtens hat der Thüringer Gesetzgeber hier eine gute Regelung gefunden“, sagt Sproßmann mit Blick auf die teils konkurrierenden Interessen der unterschiedlichen Waldnutzer. Wanderer, Reiter und Pferdebesitzer, die ihr Pferd im Wald an der Leine führen, schätzen die Mountainbiker wegen ihrer rasanten Fahrweise nämlich als Gefahr ein. Und dieses Gefährdungspotenzial werde weiter steigen, weil die Fahrräder zunehmend elektrifiziert seien und dadurch unter anderem konstant höhere Geschwindigkeiten erreicht würden. „Außerdem dürfen auch beim Mountainbikefahren abseits fester Wege und Straßen die Belange des Naturschutzes nicht be-

einträchtigt werden“, betont der Thüringenforst-Sprecher, der die Rechtslage für „fein abgestimmt“ hält. Andreas Albrecht beurteilt das anders: Nach Tausenden Streckenkilometern ist er davon überzeugt, dass es kein nennenswertes Konfliktpotenzial zwischen den verschiedenen Nutzergruppen im Thüringer Wald gibt. Dazu komme „ein sehr großes und verästeltes Wegenetz“. Seine Schlussfolgerung: „Der Tourismus in Thüringen braucht einen Masterplan MTB, zumal Mountainbiker im Gegensatz zu Wanderern eine wachsende touristische Zielgruppe sind.“ Mögliche Touren, zuvorderst Rundtouren zwischen 20 und 50 Kilometern mit zirka 500 bis 1000 Höhenmetern, müssten nur einmal von einem Profi ausgearbeitet werden.

Beim Regionalverband Thüringer Wald rennt er damit offene Türen ein. Mehr noch: Der Verband sieht MTB sogar als „Kernthema“, sagt Christina Büller, die seit Oktober für die „Aktivregion Rennsteig“, eine der vier sogenannten Produktmarken der Tourismuskonzeption 2025 für den Thüringer Wald, zuständig ist. „Bewegung steckt in der DNA des Thüringer Waldes, Bewegung eint die Menschen am Rennsteig“, meint Büller. „Das Thema Mountainbike im Thüringer Wald weiterzuentwickeln ist im Moment das entscheidende Thema in der Produktmarke.“ Deshalb sammle sie derzeit Ideen zu MTB-Projekten in der gesamten Region, die der Regionalverband auch

unterstützen wolle – und das nicht gegen, sondern gemeinsam mit Naturschutz und Forst. Christina Büller versichert, dass der Regionalverband sowohl mit Thüringenforst als auch mit dem Unesco-Biosphärenreservat Thüringer Wald in sehr engem Kontakt steht. Erst vor wenigen Tagen habe sie gegenüber den Partnern von Thüringenforst noch einmal deutlich gemacht, dass der Verband gerne zeitnah zwei MTB-Routen vermarkten will, die Andreas Albrecht 2017 für das Vorhaben „Thüringer Waldumbau“ ausgearbeitet hatte.

„Nach diesem Gespräch bin ich sehr zuversichtlich, dass wir bald in die Umsetzung gehen können. Wir müssen nun noch über die Gestattungsverträge für die Wege sprechen und regeln, wer die Kosten für die Beschilderung übernimmt“, verspricht die Verband-Mitarbeiterin großen Optimismus. Er fußt vor allem darauf, dass sich diese beiden Touren „zu 97 Prozent auf Wegen des Staatsforstes befinden. Das macht die Sache einfacher.“ Demnächst fänden dazu Gespräche zwischen Thüringenforst, Kommunen und Regionalverband statt. Mit Andreas Albrecht wolle der Verband auch künftig „eng kooperieren“. Generell, so Büller, wäre es dem MTB in Thüringen aber zuträglich, wenn das Waldgesetz privaten und kommunalen Waldbesitzern die Sorge nehmen würde, dass ihnen Haftungsrisiken aufgebürdet werden, wenn Mountainbiker eben nicht nur auf „Forst-Autobahnen“ fahren.

Auto rutscht 70 Meter auf dem Dach

Lastwagen schleudert bei Unfall über die A4

HERLESHAUSEN. Ein 70 Meter weit auf dem Dach gerutschtes Auto und ein über mehrere Fahrspuren geschleudertes Lastwagen haben stundenlanges Chaos auf der A4 verursacht. Die beiden Fahrer trugen bei dem Unfall nahe Herleshausen (Hessen) an der Grenze zu Thüringen schwere Verletzungen davon, wie die Polizei mitteilte.

Der 54 Jahre alte Autofahrer war mit seinem Wagen aus bisher ungeklärtem Grund auf den Seitenstreifen geraten, streifte die Leitplanke und prallte gegen den vorbeifahrenden Lkw. Dadurch verlor der 35 Jahre alte Lastwagenfahrer die Kontrolle über seinen Sattelzug, sodass dieser über drei Fahrstreifen hinweg gegen die mittlere Leitplanke und dann wieder gegen die Leitplanke am rechten Fahrbahnrand krachte.

Das Auto überschlug sich und rutschte nach Angaben der Polizei auf dem Dach über die Fahrbahn, bis es nach 70 Metern vor dem Lastwagen zum Stillstand kam. Die beiden Fahrer mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Infolge des Unfalls liefen 300 Liter Diesel aus, die teilweise ins Erdreich sickerten. Für Bergungs- und Reinigungsarbeiten war die Autobahn am Abend stundenlang gesperrt. (dpa)

Gesuchter schläft im Auto

BAD FRANKENHAUSEN. Polizisten haben in Nordthüringen einen Mann festgenommen, der in Sachsen-Anhalt per Haftbefehl gesucht wurde. Sie entdeckten den 31-Jährigen in der Nacht zum Dienstag schlafend in einem Transporter, der mit laufenden Motor in Bad Frankenhausen (Kyffhäuserkreis) geparkt war, wie eine Polizeisprecherin sagte. Eine Anwohnerin war auf den Mann in der Nacht aufmerksam geworden, als er um mehrere Garagen schlich. Weil ihr das verdächtig vorkam, rief sie die Polizei. Die Beamten fanden im Transporter des Mannes Drogen und Werkzeug, das für einen Einbruch nutzbar gewesen wäre, wie die Sprecherin weiter schilderte. Der aus dem Salzlandkreis stammende Mann wurde in die Justizvollzugsanstalt Volkstedt (Lutherstadt Eisleben) gebracht. Grund ist laut Polizei eine Geldstrafe, die er nicht bezahlt hat. (dpa)

Frühlingshafte Temperaturen

ERFURT. Nach den stürmischen Tagen steigen die Temperaturen heute und am Donnerstag auf bis zu 17 Grad an, wie ein Meteorologe des Deutschen Wetterdienstes (DWD) sagte. Dabei ist nur noch vereinzelt mit Schauern zu rechnen. Freitag und am Wochenende wird es wieder kälter und windig. (dpa)

Advertisement for Globista Reisen featuring Ostsee Seebad Juliusruh and Aquamaris Strandresidenz Rügen. Includes details about packages, prices, and contact information.

In Jena spielen die Profis Go

Saalestadt richtet erste Europameisterschaft aus – Zusätzliches offenes Turnier am Wochenende auf dem Uni-Campus

VON ULRIKE KERN

JENA. Die Spielregeln beim Strategiespiel Go sind eigentlich ganz einfach. Zwei Spieler beginnen vor einem leeren Brett mit 19 mal 19 Feldern, also insgesamt 361. Ziel ist es nun, mit den linsenförmigen Spielfiguren immer abwechselnd das Brett untereinander aufzuteilen und ein größeres Gebiet zu beanspruchen als der Gegner.

„Man kann auch einen gegnerischen Stein umzingeln, ihn quasi gefangen nehmen und vom Spiel entfernen“, erzählt Martin Horatschek aus Jena, selbst Go-Spieler und Mitveranstalter der 1. Europäischen Go-Meisterschaft, die ab heute bis Freitag, 8. März, im Jenaer Jentower stattfindet.

Sechs Teilnehmer aus Russland, der Slowakei, Polen, Israel und der Ukraine sind angemeldet. Von Deutschland ist noch kein Profi-Vertreter dabei. Dafür gibt es schon 50 weitere Anmeldungen für das offene Go-Turnier, das auf dem Campus der Uni Jena am Samstag, 9. März, und Sonntag, 10. März, stattfindet. Hier kommen die bislang registrierten Teilnehmer vorwiegend aus Mitteldeutschland, aber auch aus dem restlichen Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland. Anmeldungen sind natürlich noch möglich.

Bei den Profis in den nächsten drei Tagen ist dagegen Publikum nicht vorgesehen, dafür werden die Spiele mittels Live-Stream ins Netz übertragen und in englischer Sprache kommentiert.



Szene vom Europäischen Go-Kongress 2017 in Oberhof. FOTO: SASCHA FROMM

schon ziemlich anstrengend. Man muss sich sehr konzentrieren, die Züge des Gegners vorhersehen und eine eigene Strategie entwickeln“, verrät Martin Horatschek. Es gibt kein vorzeitiges Ende der Partie wie beim Schach. Vielmehr ist irgendwann die Fläche aufgeteilt, und es werden die Felder ausgezählt. Wer genau das Go-Spiel erfunden hat, kann nur vermutet werden. Es hat seinen Ursprung im antiken China, hat aber seine Prägung in Japan, Korea und Taiwan erhalten. Dort ist es bis heute eines der am meisten genutzten Brettspiele. Von China kam es nach Japan und erlebte dort im 16. Jahrhundert einen wahren Boom und den Aufstieg zum Nationalsport. Im 17. Jahr-

hundert gab es in Japan bereits vier Go-Schulen. Erst im 20. Jahrhundert verbreitete sich Go außerhalb von Asien und kam nach Europa, wo Deutschland derzeit den Spitzenplatz einnimmt. Jena wiederum ist in Deutschland durchaus als Go-Hochburg zu werten. Hier fanden bereits Landesmeisterschaften wie Deutsche Meisterschaften statt, der Präsident des Deutschen Go-Bundes lebt in Jena, und seit Ende vergangenen Jahres gibt es auch eine internationale Go-Schule in Jena.

Informationen unter www.go-jena.de; Live-Stream zur Meisterschaft unter www.twitch.tv/europeangofederation